

NoMi – Notfalleinweisungen minimieren

Studie zu Notwendigkeit und Umfang von Notfalleinweisungen aus stationären Pflegeeinrichtungen

Ergebnisse der qualitativen Analyse

Völtzer, L.; Meinert, N.; Wöock, K.; Busch, S.



Hintergrund

Alte Menschen, die in einer stationären Pflegeeinrichtung leben, werden im Kontext eines krisenhaften Ereignisses häufig mit Rettungstransport oder Fahrdienst in die Notaufnahme eines Krankenhauses gebracht. Deutsche und internationale Studien der letzten Jahre zeigen, dass diese Krankenhauszuweisungen teilweise als potenziell vermeidbar eingestuft werden können. Ziel der Studie „NoMi - Notfalleinweisungen minimieren“ waren Darstellung und Analyse der Ist-Situation in den Einrichtungen eines Hamburger Pflegeheimbetreibers mit dem Fokus auf der Situation und dem subjektiven Erleben der Pflegefachkräfte.

Methode

Im Rahmen eines Mixed-Methods-Ansatzes wurden im Zeitraum Juni – September 2021 in 4 Einrichtungen des Projektpartners PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG leitfadengestützte problemzentrierte Interviews mit insgesamt n=14 Pflegefachkräfte geführt (3 Pflegedienstleitungen, 5 (stellvertretende) Wohnbereichsleitungen, 6 Pflegefachkräfte).

Die Fragestellung lautete: „Welche Handlungsoptionen sehen Pflegefachkräfte im Kontext ungeplanter Krankenhauszuweisungen im Rahmen ihrer Kompetenzen und Befugnisse für sich? Welches Skillset erscheint ihnen für ihre Tätigkeit notwendig?“

Die Interviews wurden in Anlehnung an die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse von Kuckartz kategorisiert und ausgewertet.

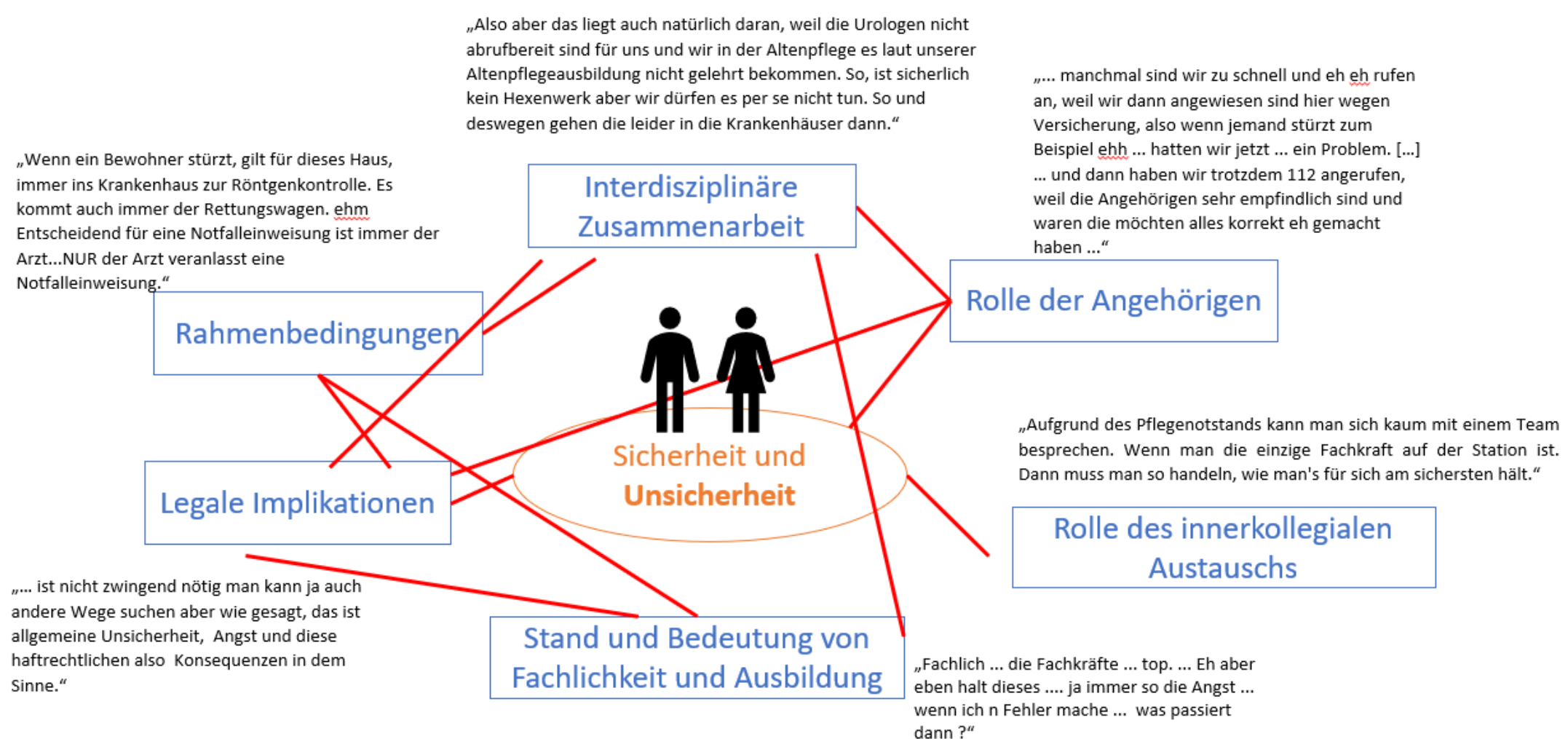
Ergebnisse

„Sagen wir mal ganz ehrlich, zu 80% nach Stürzen.“

Die Interviews geben Hinweise darauf, dass insbesondere zwei primäre Gründe einen Großteil der ungeplanten Krankenhauszuweisungen auslösen, nämlich Sturzereignisse und Probleme mit Dauerkathetern, insbesondere bei Männern.

„Aber bei den Männern ist eh ... wenn Katheter verstopft gehts ins Krankenhaus. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. So und das ist tatsächlich etwas ... was tatsächlich unnötig wäre.“

Neben diesen offensichtlichen Zuweisungsgründen haben sich eine Reihe sekundärer Gründe gezeigt:



Diskussion und Fazit

In Verbindung mit den anderen, im Rahmen des gewählten Mixed-Methods-Ansatzes gewonnenen Daten lässt sich zeigen, dass Sturzereignisse und Komplikationen mit Dauerkathetern zu einem Großteil der ungeplanten Krankenhauszuweisungen führen. Gründe hierfür sind insbesondere die gefürchteten haftungsrechtlichen Implikationen und der Wunsch nach Absicherung. Die Zusammenarbeit mit Haus- und Facharztpraxen ist kaum geeignet, um im Bedarfsfall schnelle Interventionen zu ermöglichen. Die Leitungskräfte spielen eine entscheidende Rolle in Bezug auf den Entscheidungsspielraum der Pflegefachkräfte und prägen die entsprechende Kultur in den Einrichtungen.

KONTAKT
Prof. Dr. Susanne Busch (Projektleitung)
susanne.busch@haw-hamburg.de

HAW Hamburg
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg
Tel. 040/42875-7230